

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.
Große Klausstraße 11 • 06108 Halle (Saale)



Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)

Rahmenplan zur Erstellung einer Konzeption zur Renaturierung des
Geländes der ehemaligen Papierfabrik in Merseburg, Mühlberg 07 - 15

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
1. Anliegen	2
2. Lage, Eigentumsverhältnisse, Zustand und Bedeutung des Geländes der ehemaligen Papierfabrik	2
2.1. Lage	2
2.2. Eigentumsverhältnisse	2
2.3. Zustand	3
2.4. Bedeutung	3
3. Inhaltliche Schwerpunkte	4
4. Zusammenfassung und weitere Zielstellungen	5

1. Anliegen

Die Stadt Merseburg an der Saale gelegen ist von vielfältigen Einflüssen und Gegebenheit geprägt. Hier treffen ökologische Möglichkeiten und Realitäten sowie die vielfältigen Folgen einer langjährigen, die Region prägenden industriellen und bergbaulichen Nutzungen mit allen in sich bergenden Widersprüchen voll aufeinander. Neue Technologien und radikal stillgelegte Industrieanlagen führten zu einer tiefgreifenden sozialen, kulturellen und ökologischen Veränderung. Dabei liegen Chancen eines Neuanfanges und Zerstörung ganzer Traditionen und Lebensgrundlagen eng beieinander.

Im Speziellen sollen neue Chancen hinsichtlich ökologischer Umgestaltungen in Merseburg wissenschaftlich fundiert ausgearbeitet und anschließend praktisch umgesetzt werden. Die angedachte Konzeption ist im konkreten Fall als Handlungsgrundlage zur Renaturierung des Standortes der ehemaligen Papierfabrik am Mühlberg 07 - 15 zu sehen. Hierzu sind vorhandene Daten zusammenzutragen, ggf. neue Daten zu erfassen, das entsprechende Material auszuwerten und wissenschaftlich - konzeptionell zu bearbeiten, um ein allseitig verwertbares Arbeitspapier zu erhalten.

Als Partner kommen die Martin - Luther - Universität Halle - Wittenberg (MLU), Fachhochschule (FH) Merseburg sowie der Flächeneigentümer, der Landkreis Merseburg - Querfurt, die Stadt Merseburg und das Staatliche Amt für Umweltschutz (STAU) in Frage.

2. Lage, Eigentumsverhältnisse, Zustand und Bedeutung des Geländes der ehemaligen Papierfabrik

2.1. Lage

Das etwa 2 km² große Gelände grenzt im Norden unmittelbar an die Klia und darüber hinaus an den Stadtpark. Im Osten endet das Gelände direkt an der Saale, welche auch die Trennlinie zum Landschaftsschutzgebiet (LSG) "Saaletal" darstellt. In der gleichen Himmelsrichtung schließt sich jenseits der Saale der Ortsteil Meuschau an. Der Süden wird von der Saale abgegrenzt und im weiteren Sinne der Schloßgarten die Fortsetzung des Raumes bildet. In westlicher Richtung sind Wohnhäuser, Gebäude der Kreisverwaltung, des Amtsgerichtes, des Petersklosters und des Grundbuchamtes sowie die evangelische Altenburger Kirche St. Viti mit Friedhof und Kapelle und die Obere Wasserkunst.

Weitere Angaben können der in der Anlage befindlichen Karte entnommen werden. Das Gelände der Papierfabrik, welches es konzeptionell zu bearbeiten gilt, ist rot eingegrenzt.

2.2. Eigentumsverhältnisse

Laut schriftlicher Mitteilung durch Frau Sandring, Umweltbeauftragte der Stadt Merseburg, vom 15.10.1997, ist Herr Dipl.- Ing. Paul Kurth, Wöhlerstraße 07, 37073 Göttingen seit dem Jahre 1993 Eigentümer der gesamten Fläche.

2.3 Zustand

Das konzeptionell zu bearbeitende Gelände beherbergte lange Zeit eine Papierfabrik. Nunmehr findet dort keine Produktion statt und teilweise erfolgten erste Abbrucharbeiten, wobei der anfallende Schutt und Abfall vor Ort gelagert ist. Der 1. Merseburger Umweltbericht vom 30.06.1992, Seiten 21 und 24 (Herausgeber: Stadtverwaltung Merseburg, Amt für Umweltschutz) weist das Gelände als Altstandort aus. Belastungsart: Asche und Chemikalien.

Im nördlichen Teil des Geländes, welches überwiegend von Hochstauden und einzelnen Jungbäumen -vornehmlich Silberweiden, Hybridpappeln und Eschenahorn- bewachsen ist, ergab eine Betrachtung dreier etwa 2 - 4 m tiefer Baggerschurfe, daß etwa 1 - 3 m mächtige Schutt- und Müllablagerungen auf dem eigentlichen Mutterboden existent sind.

In den naturnaheren Uferbereichen der Saale, welche mit Silberweiden, Gemeinen Eschen usw. bestanden sind, kann man leicht die Höhe der ursprünglichen Bodenoberfläche erkennen. Im gleichen Abschnitt stehen noch vereinzelt Gebäude. Der südliche Teil des Geländes, der von einem künstlichen, an den Ufern zumeist von Gemeiner Esche und Waldrebe geprägten Salearm durchquert wird, weist umfangreiche Bodenversiegelungen aus Beton auf. Die noch vorhandenen Häuserruinen nutzen Kinder als Spielobjekte, da sie ungehindert in das ungesicherte Objekt eindringen können. Dabei stellen unabgedeckte Gruben, instabile Gebäudeabschnitte und die riesigen Schutt- und Müllberge ein großes Gefahrenpotential für Leben und Gesundheit dar. Was ebenso auf drei große, südlich des Salearmes befindliche und mit Öl und Ölschlamm gefüllte Heizöltanks zutrifft. In einem unmittelbar angrenzenden Gebäude steht Wasser mit Öllachen an. Im näheren Umfeld künden alte, schwarzgefärbte Rührwerke von der einstigen Arbeit mit Schwefelsäure. Damit verbunden sind die nunmehr beräumten drei großen und verklumpten Schwefelhaufen zu sehen, welche nicht allzu weit von einem umfangreichen Holzabfallberg entfernt lagen. Weiter nordwestlich künden alte Zapfsäulen und schwarze Flecken auf Boden und Beton vom Umgang mit Kraftstoffen.

Gebäudereste prägen insbesondere den südlichen Teil des Geländes. Dazu zählen genutzte und ungenutzte Lager- und Produktionshallen und das alte Eingangsgebäude am Eingang Mühlberg. An letzterem Gebäude vorbei führt am Westrand des Geländes eine gepflasterte Straße entlang, welche in der Höhe nördlicher Werksausgang auf den Kreuzungsbereich Weinberg/Klia/Weiße Mauer/Vor dem Klausentor unweit des Kreiskrankenhauses trifft. In den gleichen Bereich münden Eisenbahngleise, die das gesamte ehemalige Fabriksgelände durchziehen. Trotz der starken Störungen und Zerstörungen an der natürlichen Struktur lassen sich entlang der Saale geeignete botanische und strukturelle Ausgangspotentiale für eine erfolgreiche Renaturierung deutlich

2.4. Bedeutung

Der gegenwärtige Zustand des Geländes hat keine positive Bedeutung. Bei Beibehalten des gegenwärtigen Zustandes bleiben folgende Auswirkungen auf die Umwelt bestehen bzw. verschärfen sich:

- Auswaschungen von Schadstoffen ins Grund- und Flußwasser (z.B. der Saale)

- Brandgefahr hervorgerufen durch brennbare Materialien, wie Holz, Heizöl, Treibstoffe und Chemikalienreste aller Art
- Abtransport von Schadstoffen (z.B. aus den Heizöltanks) per Hochwasser flußabwärts, einhergehend mit Gefährdungen nachfolgender Auenlandschaften und Trinkwassergewinnungsanlagen (z.B. Halle-Beesen).
- Gefahr für spielende Kinder und umherirrende Tiere
- dauerhafter Verlust von Retentionsflächen, Entwicklungsgebieten für naturnahe Auenlandschaften und Naherholungsflächen
- Keine Möglichkeit zur Fortsetzung des Saaleradwanderweges
- Gefährdung der Gesundheit infolge von gasförmigen Schadstoffaustritten und Berühren von Gegenständen und Stoffen

Eine umfassende Renaturierung würde unweigerlich zur Aufwertung des Gebietes an sich und einer positiven Auswirkung auf die Stadt Merseburg und darüber hinaus führen. Dazu tragen u.a. folgende Aspekte bei:

- Möglichkeit der Wiederherstellung einer naturnahen Auenlandschaft als Rückzugs- und Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und als Retentionsfläche der Saale
- Entstehung eines Vernetzungs- und Biotopverbundraumes zwischen Stadtpark, Klia, Saale, Saaleuferstreifen östlich des Schloßparks und Auenlandschaft östlich der Saale
- Realisierung einer Renaturierung der Klia -erstmal des Unterlaufes ab Kreuzung Weinberg/Weiße Mauer/Vor dem Klausentor- während oder in Folge der Renaturierung des Ex-Papierfabrikgeländes
- Schaffung eines Naherholungsraumes
- Schaffung der Durchgängigkeit des Saaleradwanderweges
- Klimatologische Aufwertung durch Frischluftentstehung und deren Weiterleitung
- Nutzung für wissenschaftliche Beobachtungen

3. Inhaltliche Schwerpunkte

Auf Grund der gegenwärtigen Gegebenheiten, der bisherigen Entwicklung und künftiger Einflüsse und Notwendigkeiten sind folgende Schwerpunkte bei der Erstellung der Konzeption zu berücksichtigen:

- Auswertung vorhandener und Erfassung aktueller Daten hinsichtlich des allgemeinen Zustandes und der Bausubstanz
- Einschätzung des gegenwärtigen Zustandes und des daraus resultierenden Entwicklungspotentials
- Boden-, Wasser- und Luftanalysen

- Ermittlung des Grades der Schädigung des Geländes und der Auswirkungen auf das Umfeld
- Umgang mit den vorhandenen Schutt- und Müllablagerungen, Gebäuden, Chemikalien und Bodenaufschüttungen
- Auswertung vorhandener und Durchführung neuer faunistischer und floristischer Erfassungen
- Umgang mit nicht standortgerechten Einflüssen
- Einflußnahme hydrologischer Faktoren auf das Gebiet (z.B. Fließrichtung von Hochwasser, Höhe von Grund- und Schichtwasser)
- Vorschläge zur kompletten Beräumung des Gebietes von nicht standortgerechten Anlagen und gemeingefährlichen Stoffen
- Vorschläge zur Renaturierung sowie zum späteren Schutz, Erhalt, Pflege, Entwicklung und Betreuung unter Einbeziehung der Bevölkerung und autochtoner Reste der Tier- und Pflanzenwelt
- Vorschläge zur Renaturierung des Unterlaufes der Klia ab der Kreuzung Weinberg/ Weiße Mauer/Vor dem Klausentor
- Bewertung des Biotopverbundes
- Gewinnung von autochtonem Pflanz- und Saatgut und deren Vermehrung in Baumschulen, Gärtnereien sowie in Schul- und Privatgärten
- Möglichkeiten der Nutzung für touristische Zwecke (z.B. Saaleradwanderweg)
- Erstellung einer Kostenkalkulation hinsichtlich der durchzuführenden Maßnahmen

Bei der Erarbeitung der Konzeption ist ggf. eine etappenweise Bearbeitung vonnöten. Dabei empfiehlt sich die Einbeziehung mindestens einer vollständigen Vegetationsperiode.

Als federführende Bearbeiter bieten sich Studentinnen und Studenten der MLU und FH Merseburg an. Dabei erscheinen die Fachrichtungen Biologie, Umwelttechnik, Geographie, Chemie und Betriebswirtschaft am günstigsten zu sein. Eine Einbeziehung von interessierten Schülerinnen und Schülern von Gymnasien und Sekundarschulen sollte in Erwägung gezogen werden.

Die Einbeziehung des Flächeneigentümers, des Landkreises Merseburg - Querfurt, der Stadt Merseburg, des STAU u.a. ergibt sich von selbst.

4. Zusammenfassung

Die Region Merseburg ist stark von einer jahrzehntelangen industriellen und bergbaulichen Nutzung geprägt. In dem Zusammenhang griff der Mensch zumeist störend und zerstörend in die ihn umgebende Natur ein. Mit dem Ende der DDR ging eine Stilllegung derartiger Anlagen einher. Neben sozialen und kulturellen Kahlschlägen haben sich jedoch auch ökologische Chancen ergeben, die es gilt zu nutzen. Dazu gehört u.a. das Gelände der ehemaligen Papierfabrik Merseburg. Eine Renaturierung dieses Geländes sorgt für umfassende positive ökologische Veränderungen in dem Gebiet von Saale und Klia sowie stellt somit künftig einen

neuartigen Verbundraum in der Merseburger Auenlandschaft und angrenzender Abschnitte dar. Die Chance Arbeitsplätze während der Renaturierung zu schaffen ist durchaus gegeben und anzustreben.

Die zu erstellende Arbeit soll dazu eine fundierte wissenschaftliche Basis bilden. Im Interesse einer weiteren Beobachtung des Gebietes wird eine weitere, fortlaufende Bearbeitung empfohlen. Eine Änderung des Schutzstatus (z.B. Einbeziehung in das LSG "Saale") ist anzustreben, um einen umfassenderen Schutz zu gewährleisten. Ferner ist eine frühzeitige und umfangreiche Einbeziehung der Öffentlichkeit anzustreben, um eine schnelle notwendige Akzeptanz und ein schöpferisches Mitwirken der Bevölkerung zu erreichen.

Quellenverzeichnis:

Stadtverwaltung Merseburg, 1. Umweltbericht vom 30.06.1992

Stadt Merseburg, Der Oberbürgermeister, Schreiben vom 15.10.1997

Halle (Saale), den 02.12.1998

Andreas Liste
Vorsitzender

RahmenplanPapiermühleMerseburgmitAHALogo.doc